



Einwohnerversammlung zur Umrüstung der Stadtbeleuchtung von Gas- auf Stromlicht im Bezirk am 21. August 2012 im Rathaus Charlottenburg

# Für einen großflächigen Erhalt der historischen Gasbeleuchtung

## Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Der Senat von Berlin zeigt sich entschlossen, die allermeisten (95 %) der Berliner Gaslaternen zu verschrotten und an ihrer Stelle elektrische Leuchten aufzustellen.

Uns Grünen in Charlottenburg-Wilmersdorf ist bewusst, dass wir in unserem Bezirk ein weltweit einmaliges baukulturelles Erbe zu schützen haben.

Die Gaslaternen erhellen in der Nacht Gesichter und Stadtlandschaft, ohne zu blenden und ohne Farben zu verzerren, und geben der Nacht eine angenehme Atmosphäre.



Die finanzielle Notlage unserer Stadt ist uns bewusst. Berlin ist arm und muss sparen, wo es nur kann. Aber eben deswegen soll unsere Landesregierung mit Augenmaß und Überlegung vorgehen, laufende Planungen kontinuierlich überprüfen und überall da, wo das nötig ist, Fehler sorgfältig und beherzt korrigieren.

## Sparen ja – aber mit Augenmaß, Überlegung und Ideen

Berlin ist arm, aber nicht an Ideen und an stillen Reserven. Beides ließe sich auch fruchtbar machen, wenn die Regierenden nur auf den kritischen Sachverstand ihrer engagierten BürgerInnen hören wollten.

Wir appellieren an SPD und CDU in Berlin, ihr Regierungsprogramm in rechtem Licht zu lesen. Die Ankündigung »aus klimapolitischen Gründen, wie auch wegen der Kostenentwicklung, wird die Koalition den Gasleuchtenbestand auf Elektroleuchten umrüsten, mit Ausnahme der historischen und denkmalgeschützten Gasleuchten« sollte erst in Ruhe überdacht und dann mit Weitblick und Verantwortungsbewusstsein umgesetzt werden.

Die weitaus meisten Berliner Gaslaternen sind »historisch« und des Denkmalschutzes würdig. Sie sind wertvolle technische Denkmale, qualitätvolle Zeugnisse der Berliner Industriegeschichte und des Berliner Industriedesigns. Das gilt auch für die Gasreihenleuchten der 50er Jahre mit ihrem eleganten »Peitschenmast«.

Berlins Bestand an Gasleuchten ist der weltweit größte. Seine Ausstrahlung zieht BesucherInnen unserer Stadt an und macht ihnen Freude. Andere europäische Hauptstädte vermissen ihre verlorene Gasbeleuchtung so sehr, dass sie sie mit hohem Aufwand in den touristisch zentralen Stadtregionen rekonstruieren – und es sind Berliner Firmen, die daran in Warschau und Prag arbeiten.

## Berlin sollte sich nicht mit viel Geld hässlicher machen

Vor allem aber erfreut das Gaslicht die BerlinerInnen selbst. Gaslaternen gehören zum sozialen Reichtum Berlins, sie sind ein Erbe jener Epoche, als Berlin die größte Industriemetropole auf dem europäischen Kontinent war.

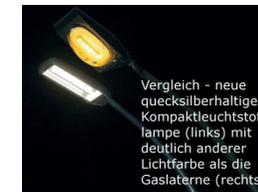
Es stimmt zwar, dass Gaslaternen mit deutlich mehr Energie betrieben werden müssen und ihre Wartung deutlich mehr kostet. Aber diese Zahlen sind sowohl ökologisch als auch ökonomisch nur ein Teil der Wahrheit. Es ist dringend geboten, bei einer vergleichenden Abwägung außerdem auch die gesamte Lebensdauer einer Laterne von ihrer Herstellung bis zu ihrer Entsorgung einzubeziehen. Dann ergibt sich ein erheblich anderes Bild.

Gaslaternen bestehen in der Hauptsache aus Masten und Köpfen, die teilweise schon weit über 100 Jahre ihren Dienst getan haben und es für viele Jahrzehnte, teilweise sogar unbegrenzt weiter tun würden. Verschlossene Teile können nahezu völlig recycelt werden.

Dem Elektro-Ersatz »Jessica« dagegen wird nur eine Lebenserwartung von 20 Jahren (Leuchtkopf) bzw. 40 Jahren (Mast) vorausgesagt. Danach ist er Müll und das Kopfstück wegen seiner quecksilberhaltigen Leuchtstoffröhren giftiger Sondermüll.



Es wird höchste Zeit für eine realistische Ökobilanz dieses Gas-gegen-Strom-Austauschprojekts, das sich das Land Berlin allein im ersten Schritt bis 2016 30 Mill. € kosten lässt.



Vergleich - neue quecksilberhaltige Kompaktleuchtstofflampe (links) mit deutlich anderer Lichtfarbe als die Gaslaterne (rechts)

Wieso nicht abwarten, bis mit elektrischen Leuchtkörpern zu vertretbaren Kosten dieselbe Farbqualität zu erzeugen ist? Diese Erfindung von Lichtquellen, die dem Gaslicht in Farbtemperatur und Intensität genau gleichen, sollte in absehbarer

Zeit möglich werden. Sie ist sehr wünschenswert, stände besonders der Forschungsmetropole Berlin gut an und wäre eine Innovation, die weltweit mit Dank und Anerkennung aufgenommen werden würde.

## Kein »Disneyland«! – Wir wollen die »echten« behalten

In den denkmalgeschützten Gebieten darf nicht bloß das äußere Erscheinungsbild mit minderwertigen »Repliken« aus Aluminium und Kunststoff nachgeahmt werden, sondern mindestens dort muss die Substanz selbst bewahrt werden. Auch sollen diese Denkmalbereiche nicht durch Durchgangsstrassen zerrissen und zerstört sein, sondern ganze Quartiere sollen dauerhaft verschont bleiben und kommenden Generationen zur Anschauung dienen.

Fotos: Bertold Kujath, Gaslicht-Kultur e.V.



## Wir fordern den Senat auf

- das Verfahren zur Festlegung der zu schützenden Bereiche transparent zu gestalten und
- sich einer weitergehenden Diskussion zwischen Senat, Bezirk und BürgerInnen nicht weiter zu verschließen,
- umgehend eine Ökobilanz der gesamten Umrüstungsmaßnahmen zu veranlassen und ihr Ergebnis öffentlich vorzulegen,
- zumindest auch die Wohngebiete »Wilhelmsaue« und »Leon-Jessel-Platz« mit in die Liste der zu schützenden Bereiche aufzunehmen

### Auch das ist ein Senatsbeschluss:



Im August 2009 beschloss der Berliner Senat acht „**Leitlinien für die City West**“ .

Deren erste lautet:  
„**Kultur, Freizeit und Tourismus als Motoren der City West nutzen**“

die sechste:  
„**Die Baukultur als Geschichtsträger der City West präsentieren**“.

Zitate aus der sechsten Leitlinie:

„Die oft hochwertige und in vielen Fällen geschichtsträchtige Architektur und Freiraumgestaltung gilt es zu bewahren, zu inszenieren und behutsam an heutige Bedürfnisse anzupassen. (...)“

Das ungewöhnliche Ensemble architektonischer Zeugnisse bedingt hohe Ansprüche an bauliche Eingriffe. (...)“

Das erfordert neue Wege der Zusammenarbeit zwischen Denkmalpflege, Bezirks- und Hauptverwaltung.“



### Herausgeberin:

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN  
Charlottenburg-Wilmersdorf

Fehrbelliner Platz 4, Raum 3035  
10707 Berlin

Telefon: (030) 8642-3300

E-Mail: [KV@gruene-cw.de](mailto:KV@gruene-cw.de)

Web: [www.gruene-cw.de](http://www.gruene-cw.de)

## »Für einen großflächigen Erhalt der historischen Berliner Gasbeleuchtung«

BÜNDNIS 90 / Die Grünen  
Charlottenburg-Wilmersdorf  
informieren

